№ 92. 1848.

Herausgeber: Dr. Neumann. Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Sonntag, den 22. October.

Einheimisches.

Die Unterzeichneten fordern hierdurch, mit Bezug auf die in No. 5. des Görlitzer Intelligenzblattes mitgetheilte Adresse an den Abgeordneten Herrn Doctor Schnieber, die Urwähler des Görlitzer Kreises auf, sich an dem nachfolgenden Schreiben durch Namensunterschrift zu betheiligen. Zu diesem Zwecke werden Abschriften an folgenden Orten:

in den Restaurationen der Herren Held, Söllig, Geißler und Dorn, in der Köhler'schen und Heyn'schen Buchhandlung, und in den Geschäftslokalien der Herren James Schmidt, R. Oettel und W. Mitscher

ausliegen. Görlitz, den 19. October 1848.

Haupt, Prediger. Dr. Neumann, Redakteur. E. Remer, Buchhändler.
Sattig, Justizrath u. Landsyndikus. Vogelsang, Assessor. Wolff, Assessor.

Herrn Doctor Schnieber,
Abgeordneten bei der National-Versammlung
zu Frankfurt.

Eine Ihnen von einer Anzahl Urwähler des Wahlkreises Görlitz zugegangene Adresse tadelt die von Ihnen vertretenen politischen Grundsätze; Ihnen selbst aber wirft sie Feigheit und Unfähigkeit oder unredlichen Willen vor; sie will Ihre Ehrenhaftigkeit von dem Aufgeben Ihrer Vollmacht abhängig machen. — Diese Angriffe gegen Ihre Person müssen wir entschieden mißbilligen. Wir wollen bei diesem Anlasse jedes Urtheils über Ihre politische Meinung uns enthalten. An Ihrem Muthe aber, Ihrer Befähigung und Ihrem redlichen Willen zu zweifeln, hatten wir bisher keine Veranlassung; Ihre Ehrenhaftigkeit steht uns außer Frage. Wir fordern Sie auf, Ihre Pflichten als unser Vertreter zu erfüllen mit der Thätigkeit, Umsicht und Treue, welche von der Mehrzahl der Stimmenden bei der Wahl in Ihnen vorausgesetzt worden sind. Welches auch unsre politische Ansicht oder die Ihrer Wähler im Allgemeinen sein mag, das Gesetz berechtigt Sie, es fordert sogar von Ihnen, daß Sie, unabhängig von jener, allein Ihrer Ueberzeugung folgen.

Görlitz, den 19. October 1848.

(Folgen die Unterschriften.)

Auch ein Mißtrauensvotum und Antwort darauf.

Aus einem Briefe an Herrn J. Venedey, Abgeordneten in Frankfurt.

Aus Homburg v. d. H., 26. Sept. 1848. Geehrter Herr! Unser kleines Ländchen schätzte sich glücklich, in Ihnen einen Vertreter zu haben, welcher die Freiheit nur auf dem einzig möglichen, dem gesetzlichen Wege, unserm Vaterlande verschaffen wollte, und jederzeit kräftig sowohl der Reaction als der Anarchie entgegentrat. Deshalb berührt es uns schmerzlich, zu sehen, daß Sie in den Frankfurter Ereignissen (v. 18. Sept.) der Anarchie das Wort reden. Im Auftrage der Mehrheit der Homburger.

Sigismund Schwarzhil.

Antwort an Herrn S. Schwarzhil.

Frankfurt, 29. Sept. 1848. Geehrter Herr! Das Verhältniß zwischen einem Vertreter des Volks und seinen Vollmachtgebern ist ein öffentliches. Ich bin daher so frei, das Urtheil, das Sie in Ihrem Briefe vom 26. über mich aussprachen, der Oeffentlichkeit zu übergeben und ebenso die Antwort, die ich Ihnen und Ihren Auftraggebern schuldig zu sein glaube. Ihr Brief beweist mir, daß die schnöden Verleumdungen der Deutschen Zeitung und ähnlicher Blätter bei Ihnen Anklang fanden; aber auch, daß Sie urtheilen, ohne an der Quelle zu schöpfen und sich die Thatsachen dort zu holen, wo sie bekannt sind. Mit Ihrem Briefe zugleich erhielt ich einen andern von Köln, in dem mir meine Schwester in ihrer Herzensangst schreibt: „Hier, in der Volksversammlung der „Demokraten",

wo man den Mördern Lichnowsky's und Auerswald's ein lautes Bravo brachte, hat einer eine große Schmährede auf Dich gehalten, Dich einen Volksverräther genannt und Dir ein Pereat gebracht. Ich bin auf dieses Pereat stolz und würde mich dessen nur freuen, wenn ich mich darüber täuschen könnte, wie gefährlich es ist, den Haufen der wüthenden Wühlerei gegen sich zu haben." Ich theile den Stolz, nicht die Befürchtungen der Schreiberin; Sie aber, mein Herr, werden hieraus ersehen, daß Sie und Ihre Auftraggeber nicht allein stehen, wenn Sie mir Ihr Mißtrauen bezeugen. Doch glaube ich, daß Sie weniger dazu berechtigt sind als die Leute, die das irregeführte Volk verleiteten, mir in Köln ein Pereat zu bringen. Ich stehe heute, wo ich seit vielen Jahren stand; mein Wahlspruch ist vor, während und nach der Emeute gewesen: „Das Gesetz — meine Waffe, das Recht — mein Ziel, die Freiheit — mein Kampfpreis!" und ich werde auf diesem Standpunkte stehen, mag die Gewaltherrschaft sich nun auf den „geschliffenen Säbel und die geladene Flinte" des Generals Wrangel, oder auf den Stutzen und die Sense eines Barrikadensiegers berufen; — ich werde auf ihm stehen, mag die verzweifelnde Wühlerei oder die mit Hülfe der Wühlerei wieder erstarkte Reaction ihre Hand zum Angriff gegen mich erheben, ihre Zunge zur Verleumdung gegen mich spielen lassen. Genehmigen Sie die Hochachtung, mit der ich die Ehre habe zu sein Ihr ergebener

(National-Ztg.) Venedey.

Von Gottes Gnaden!

Am **11.** October **1789** decretirte die französische National-Versammlung: der künftige Titel des Königs solle „König der Franzosen" sein. Am **12.** October **1848** hat die preußische National-Versammlung beschlossen, der Titel des Königs von Preußen solle künftig: „Wir N. N. König von Preußen" lauten. Das uralte Prädicat: „von Gottes Gnaden" ist somit in Wegfall gebracht worden. Es erklärten sich **217** Abgeordnete für, **134** gegen die Beseitigung dieser Formel. Die Gründe, welche dabei zum Vorschein kamen, um die eine oder die andere Meinung zu rechtfertigen, waren zum Theil wunderbarer Art. Der Bürgermeister Schneider von Schönebeck hatte sich das Verdienst vindicirt, in einem Amendement sowohl auf Wegfall dieser Formel, als auf Umänderung des König von Preußen in König der Preußen anzutragen. Er sah Gefahr in der Formel „von Gottes Gnaden", weil sie eine unconstitutionelle sei, weil sie dem gestürzten absolutistisch-patriarchalischen Regierungs-Systeme angehöre. Mit Recht behauptete er: auch das Volk sei von Gottes Gnaden. Aber er vergaß, daß gerade deshalb, weil die Nation ihren König, als Träger der Machtvollkommenheit des Volkes, die Krone als Symbol der höchsten executiven Macht im Staate darstellen will, es dem constitutionellen Staats-Systeme ganz ungefährlich sei, diesen durch Alter geheiligten Ausdruck der Abhängigkeit der obersten Macht von der Gottheit, seiner Verantwortlichkeit vor dem höchsten Richter auch fernerhin bestehen zu lassen. Er vergaß, daß der historische Ursprung dieser Formel dem widerspricht, als wäre sie eine Eigenthümlichkeit des Absolutismus: denn es ist bekannt, daß in früheren Jahrhunderten jeder freie Mann sich dieser Formel zu bedienen das Recht hatte, wie denn die Grafen von Zollern, lange ehe sie zu Dynasten emporstiegen, sich in feierlichen Verbriefungen als „von Gottes Gnaden" nannten. Hätte er auf die staatsrechtliche Bedeutung der neuen Zeit blicken wollen, so würde ihm nicht entgangen sein, daß der König des freiesten Volkes, der Engländer, diese Formel beibehalten hat, und daß, wenn sie in dem Lande, in welchem der Constitutionalismus geboren und erzogen, aus welchem er erst zu andern Nationen drang, noch vorhanden ist, sie auch der preußischen constitutionellen Krone erhalten werden könne ohne Gefahr für die Freiheit des Volkes. Unrichtig war es, wenn er damals diese Formel der Erbmonarchie als characteristisch beilegen wollte. Herr Waldeck hat zwar früher den historischen Bock vom deutschen Erbkaiser laufen lassen. In der That aber gab es nur einen deutschen Wahlkönig (römischen Kaiser), und dieser hat den Titel „dei gratia, electus" geführt, während die Churfürsten und andere Dynasten, welche ihre Krone ererbten, ebenfalls „von Gottes Gnaden" sich nannten. Ein salbungsreicher Pastor findet in dieser Formel den Faden eines Gewebes, an welchem das Vaterland wie ein unglückliches Thierlein gefangen und dem Absolutismus wieder überliefert werden könne. Wenn die Söhne des Vaterlandes nicht wachsam, treu und einig sind, wird es dieses Fadens nicht bedürfen, um das Land dem Absolutismus oder der Anarchie in die Hände zu geben.

(Schluß folgt.)

Inserate.

Veteranen-Verein.

Bekanntlich hat sich in Breslau unter der Leitung des aus den Freiheitskriegen rühmlichst bekannten Generallieutenants Hiller von Gärtringen ein Veteranen-Haupt-Verein für Schlesien gebildet, mit dem bestimmt ausgesprochenen Zweck:

1. die Eintracht zwischen König und Volk, wie solche in den Jahren 1813 — 15 allgemein geherrscht hat, nach Möglichkeit wieder herzustellen;
2. die Entwickelung der constitutionellen Freiheiten und die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung nach Kräften zu fördern und — was hieraus von selbst folgt — ebenso allen reactionären wie allen anarchistischen Bestrebungen, welche das constitutionelle Königsthum und das Allgemein-

wohl zu untergraben drohen, mit Entschiedenheit entgegen zu treten.

Gemäß einer Aufforderung des gedachten Haupt-Vereins hat sich hier, unter dem 27. Juli c., ein Veteranen-Zweig-Verein constituirt, der heute seine erste, von mehr als 100 Mitgliedern aus allen Ständen besuchte Hauptversammlung hielt. Der Vorstand eröffnete dieselbe, indem er sämmtlichen Kameraden, unter kurzer Hinweisung auf die drohenden Zeitverhältnisse, den oben angedeuteten Zweck des Vereins dringend an das Herz legte und seine trauliche Ansprache mit einem Lebehoch auf „den König, als den Stifter des constitutionellen Königthums" schloß, in welches sämmtliche Anwesende begeistert einstimmten. Sodann wurde zu den auf der Tagesordnung stehenden Geschäften geschritten, wobei insbesondere der Bericht eines Mitgliedes, welcher der jüngsten Versammlung des Haupt-Veteranen-Vereines in Breslau beigewohnt hatte, das allgemeine Interesse erregte.

Zum Schluß richtete noch einer der Kameraden, bei seiner Aufnahme in den Verein, an die Versammlung einige sein politisches Glaubensbekenntniß enthaltende Worte, welche der unterzeichnete Vorstand hier mittheilt, weil sie ziemlich treu den Ausdruck der Gesinnungen wiedergiebt, in denen der Verein sein sich gestecktes Ziel zu verfolgen beabsichtigt.

Görlitz, den 11. Octbr. 1848.

Der Vorstand des hiesigen Haupt-Veteranen-Vereins.

„Unsere Zeit ist stark an Namensverwechselungen und Begriffsverwirrungen. — Wir hören überall sprechen von Volksbeglückung und Volksfreiheit, und diejenigen, welche diese Worte am häufigsten im Munde führen und sich als Volksbeglücker und Volksfreunde vor der Welt geriren, bedenken nicht, oder wollen nicht bedenken, daß das, was sie wollen, mindestens eine gewaltige Beimischung von Selbstsucht an sich trägt, daß das, wonach sie streben, das Volk zu seiner Zeit wieder in die traurigste Knechtschaft und in das entschiedenste Unglück zurückwerfen müßte. — Es ist in unserer Zeit so viel die Rede von der Freiheit, seine Gedanken und Meinungen überall unbehindert in Worten und Schrift aussprechen zu dürfen, und diejenigen, welche am lautesten hiervon reden und dieses Recht für sich in den ungemessensten Grenzen beanspruchen, bedenken nicht, daß sie es für ein wahres Verbrechen halten, wenn Leute einer andern Partei von dieser Freiheit in Bezug auf ihre Ansichten Gebrauch machen wollen. — Es ist in unserer Zeit in Vieler Munde die Rede von solchen, die als Reactionärs, als Rückschrittsmänner, das Vorwärts nicht wollen, und diejenigen, welche am lautesten hiervon reden und sich am ungebehrdigsten hierbei stellen, bedenken nicht, daß das, was sie wollen, gar kein Vorwärts, sondern recht eigentlich ein Rückwärts zur Auflösung aller Ordnung, zur Verbannung aller Gerechtigkeit, vielleicht bis hin zu den Blutstribunalen eines Danton, Marat und Robespierre, ein Sichüberstürzen kranker Ansichten, ein Schlösserbauen in die Luft ohne alle und jede Haltbarkeit ist. — Für Reactionsmänner, meine Herren! halten solche Fortschrittsmänner auch die Mitglieder unsers Vereins. Nun, wenn reactionär gesinnt sein heißt: „An unserm angestammten Fürstenhause, das Preußen groß gemacht hat, mit der rechten Pietät und Unterthanstreue hängen;" wenn reagiren so viel heißt, als nicht dulden wollen, daß die Blätter, welche unsere Väter und Brüder und auch Sie zum Theil für unsere Freiheit mit ihrem Blute beschrieben haben, aus dem Buche der Geschichte herausgerissen werden, und Preußen aufhöre, ein selbstständig organisirter Staat zu sein; wenn rückwärtsschreiten in unserer Zeit so viel heißen soll, als Communismus und unhaltbarer Republikanismus, mit seiner rothen oder weißen Fahne, zu allen Henkern, nur nicht zu uns, zu wünschen, Meuchelmord und Anarchie aus dem tiefsten Herzen verachten und verabscheuen; wenn rückwärts schreiten so viel heißen soll, als das Bestreben derjenigen ernstlich mißbilligen, welche wohl begründete und verbriefte Rechte einem Theil unserer Staatsbürger ohne alle und jede Entschädigung nehmen wollen, um diese dann großmüthig, nach ächt krispinischer Art, Andern zu schenken; wenn reactionär gesinnt so viel heißt, als den Glauben an unsern alten Gott und Herrn als etwas längst Verbrauchtes von sich weisen, dann — ich gestehe es Ihnen offen — dann bin ich ein gewaltiger Reactionär, und ich glaube, Sie, meine Herren, sind es Alle."

„Wenn aber reactionär gesinnt sein so viel heißen soll, als das Jahr 1847 mit Brettern vernageln, damit aus dem Jahre 1848 sich nichts in dasselbe hineindrängen kann; wenn rückwärts schreiten so viel bedeuten soll, als jedem Fortschritt entgegen treten, eine constitutionelle Monarchie, wie sie unser König seinem Volk bereits vor dem 22. März verheißen hat, nicht annehmen wollen, sondern an allen den mannigfachen, nicht zu verkennenden Schwächen der alten Zeit aus irgend welchen selbstsüchtigen Gründen mit einer gewissen Zähigkeit festhalten, dann, meine Herrn! bin ich kein Reactionär und Sie, glaube ich, sind es Alle nicht."

„Ich will auch das Vorwärts, aber nicht anders, als in einer besonnenen, ruhigen, von einer gewissen Partei nicht geknechteten Entwickelung. Weil aber Viele mit diesem Princip sich gar nicht einverstanden fühlen und eher alles Andere, als Ordnung und ruhige Fortentwickelung wollen, deshalb hat eben unser Verein, mit Entschiedenheit gegen alles Reactionäre auf der einen und mit seinem ernsten Auftreten gegen alle Wühlereien und Gesetzlosigkeit unserer Zeit auf der andern Seite, seine volle Berechtigung in der Gegenwart."

„Wenn wir unserm Volke noch vor wenigen Monaten an den Puls gegriffen hätten, dann hätten wir bei einem großen Theile desselben dort Fieber

gefunden, aber es war dies damals noch ein Fieber, welches auf eine wohlthätige Krisis mit nachfolgender Genesung hindeutete; wenn wir aber heut bei einem viel größern Theile denselben Versuch machen wollten, dann würden wir wieder Fieber finden, aber kein kritisches mehr, sondern ein solches, welches auf ein nah bevorstehendes Delirium, gerade zu auf ein bevorstehendes, wenn ich nicht sagen soll, Tollsein, doch Irrewerden hinweist. — Und worin sollen wir denn hauptsächlich den Grund einer solchen epidemischen Blutvergiftung suchen? Zum großen Theil darin, daß gerade die Bessergesinnten, die Ruhigen und Besonnenen, am Anfange jener Krisis nicht handelnd denjenigen gegenüber traten, die Tag und Nacht nicht müde wurden, ihre Pläne zu verfolgen und sich auf allen Wegen Gleichgesinnte zu suchen, so daß es ihnen, bei ihrer nicht wegzuläugnenden Entschiedenheit und Consequenz und bei einer nur mittelmäßigen Suada, wohl gelingen mußte, überall Theilnehmer für ihre Pläne in der Mitte eines Volkes zu finden, das im Ganzen noch viel zu wenig politisch durchgebildet ist, um den mannigfachen Versuchungen jener Leute zu widerstehen und diese selbst in ihrem wahren Lichte zu erkennen. — Wir — die Männer unserer Ansicht und Meinung — haben viel zu lange gemault, aber zu wenig gehandelt, und darum wird einst die Geschichte ihr „schuldig" gerade gegen die Bessergesinnten unserer Zeit aussprechen und den Beweis auf's Neue führen, daß es nicht genug ist, gesinnungstüchtig zu sprechen, sondern auch gesinnungstüchtig und kräftig zu handeln. — Geht aber das Bestreben unsers Vereins in allen Provinzen erst dahin, sich der Grenze zwischen Reaction und wahren Fortschritt immer recht deutlich bewußt zu bleiben, und den einmal für recht erkannten Weg consequent und mit aller Entschiedenheit zu verfolgen, dann wird der Veteranen-Verein nicht nur ein zeitgemäßer, sondern auch für die Zukunft ein wohlthätiger bleiben."

„Unsere Loosung also sei: „Vorwärts, aber vorwärts auf gesetzlichem Wege, wie es unser König und der treue Theil seines Volkes will"; unsere Loosung sei: „Entschiedenheit im amtlichen und socialen Leben für unsern alten Glauben, für unsern König und für's Vaterland." — Hierfür hat bereits ein Theil unter uns gekämpft, geblutet und gesiegt; und wenn auch seitdem mancher Arm müde und mancher Fuß steif geworden ist, das alte Herz ist doch noch frisch und für den Schutz solcher Güter kräftig geblieben, und da wird der alte Gott auch dem alten treuen Herzen zu seiner Zeit wieder zum Siege helfen und denen Recht verschaffen, die, obgleich auf ihrer Fahne nicht geschrieben steht: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", doch die rechte Brüderschaft, welche Gott will, im Herzen tragen."

Publikationsblatt.

[4702] **Brot- und Semmel-Taxe vom 19. October 1848.**

1. Brottaxe der zünftigen Bäckermeister das 5 Sgr.-Brod	I. Sorte 8 Pfd. 24 Loth,	das Pfd.	7 pf.
	II. „ 10 „	das Pfd	6 pf.
Semmeltaxe derselben		für 1 sgr.	15 Loth.
2. Zünft. Bäckermstr. Beier, No. 97., das 5 Sgr.-Brod	I. Sorte 9 Pfd. 12 Loth,	das Pfd.	6 pf.
	II. „ 10 „	das Pfd.	6 pf.
Semmeltaxe desselben		für 1 sgr.	16 Loth.
3. Brottaxe des Bäckermeister Bräuer, No. 278., das 5 Sgr.-Brod 9 Pfd. 4 Lth.,		das Pfd.	7 pf.
Semmeltaxe desselben		für 1 sgr.	17 Loth.
4. Brodtaxe des Bäckermstr. Lange, No. 638., das 5 Sgr.-Brod 8 Pfd. 16 Loth,		das Pfd.	7 pf.
Semmeltaxe desselben		für 1 sgr.	15 Loth.
5. Brottaxe des Bäckermstr. Metzke, No. 721., das 5 Sgr.-Brod 9 Pfd. 2 Lth.,		das Pfd.	7 pf.
Semmeltaxe desselben		für 1 sgr.	21 Loth.
6. Brottaxe des Bäckermstr. Roder, No. 560., das 5 Sgr.-Brod 9 Pfd.		das Pfd.	6 pf.
Semmeltaxe desselben		für 1 sgr.	18 Loth.
7. Brodtaxe der verw. Bäckermstr. Zschiesche, No. 478., das 5 Sgr.-Brod 9 Pfd.,		das Pfd.	7 pf.

Görlitz, den 21. Octbr. 1848. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[4629] **Prämie von 200 Rthlr. für Bautechniker.**

Die Stadt Görlitz beabsichtigt im nächsten Jahre den Bau eines gemeinschaftlichen Schulgebäudes für das Gymnasium und die höhere Bürgerschule, auf dem Bauplatze des jetzigen Klostergebäudes am Obermarkt. Für Ausarbeitung des gelungensten und zur wirklichen Ausführung gelangenden Bauprojects, bestehend in den erforderlichen Bauzeichnungen und Anschlägen, setzt die Commune hiermit eine **Prämie von Zweihundert Thalern** aus. Es ergeht daher an diejenigen Herren Bautechniker, welche sich hierbei als Concurrenten zu betheiligen geneigt sind, die Aufforderung, das Bauproject bis spätestens den 15. Februar k. J. an uns einzureichen. Das Programm des Baubedürfnisses und der Situationsplan werden auf Verlangen zur näheren Information mitgetheilt werden.

[4393] Nachstehender Erlaß:

Mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 24. April d. J. (Ges. = S. No. 24. Seite 131) haben des Königs Majestät die Minister des Innern und der Finanzen ermächtigt: bei nachgewiesenem Bedürfniß und wenn andere Bedenken nicht entgegenstehen, den Städten, in welchen die Mahl= und Schlachtsteuer erhoben wird, die Genehmigung zu einer Wildpretsteuer zu ertheilen.

Demgemäß wird hierdurch, auf den Antrag der städtischen Behörden in Görlitz und mit Genehmigung der genannten Königlichen Ministerien, festgesetzt, daß **vom 15. October d. J.** ab eine Wildpretsteuer in Görlitz eingeführt und in folgenden Beträgen erhoben werde, nämlich:

1)	von einem Stück Rothwild	1 thlr.	15 sgr.	— pf.
2)	= = Stück Dammwild	1 =	10 =	— =
3)	= = Schwein	1 =	— =	— =
4)	= = Reh	— =	15 =	— =
5)	= = Frischling	— =	20 =	— =
6)	= = Fasan, einer Waldschnepfe, einem Birkhuhn, einem Haselhuhn, einem Auerhahn oder Trappen	— =	2 =	6 =
7)	= = Hasen	— =	2 =	— =
8)	= = Rebhuhn	— =	— =	6 =
9)	= einer wilden Gans oder wilden Ente	— =	1 =	— =

Von dem erwähnten Zeitpunkte ab wird das Königl. Haupt = Steuer = Amt die Erhebung dieser Steuer veranlassen.

Sollten auch Theile mit der Steuer belegten Wildprets in die Stadt Görlitz eingebracht werden, so ist von denselben nach Verhältniß der Steuer, welche auf die vollständigen Stücke Wildpret gelegt ist, die Abgabe zu erheben, und zwar in der Art, daß von dem Ziemer eines Hirsches, Schweines oder Rehes die Hälfte, und von der Keule oder dem Vorderblatte dieser Thiere, sowie von dem Kopfe eines Schweines der vierte Theil des Steuerbetrages von dem ganzen Thiere erhoben wird.

Für das zum Durchgange angemeldete Wildpret kann ein Aufenthalt von 24 Stunden gestattet werden. Sowohl dieses, als das zum sofortigen Durchgange bestimmte Wildpret kann mittelst Thoranmeldescheins abgefertigt werden, und unterliegt keiner Steuer, wenn der Ausgang vorschriftsmäßig erfolgt.

Uebrigens treten für die Erhebung dieser Steuer dieselben Vorschriften in Kraft, nach welchen die Erhebung der Schlachtsteuer erfolgt. Auch sind dabei die zum Schutz der Schlachtsteuer bestehenden Strafbestimmungen in Anwendung zu bringen.

Dasjenige Wildpret, welches von dem zum Zoll = Verein nicht gehörenden Auslande eingeht und erweislich verzollt worden ist, ist von der Wildpretsteuer frei zu lassen.

Liegnitz, den 26. September 1848.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Görlitz, den 4. October 1848. Der Magistrat.

[4700] Zur anderweitigen meistbietenden Verpachtung der seit dem 1. October 1842 bis dahin 1848 an Deschkaer, Penziger und Nieder=Bielauer Grundbesitzer verpachtet gewesenen Forstwiesen auf Penziger, Nieder=Bielauer, Brand= und Neuhammer Revier, so wie zweier auf Penziger Flur gelegenen, bisher an den Kleingärtner Hoffmann in Penzig und Kleingärtner Wünsche verpachtet gewesenen Parzellen steht ein Termin am dreißigsten dieses Monats, Vormittags von 9 Uhr ab, im Gerichtskretscham zu Nieder = Penzighammer an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speziellen Verzeichnisse der Pachtobjecte vom 22. d. Mts. ab im Gerichtskretscham zu Nieder=Penzighammer zur näheren Kenntnißnahme ausgelegt werden sollen.

Görlitz, den 18. October 1848. Der Magistrat.

[4426] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung der zur Verpflegung der Gefangenen des Inquisitoriats erforderlichen Naturalien, als: Brod, Butter, Salz, Gerstenmehl, gestampften Hirse, Graupen, Erbsen, Kartoffeln, Lagerstroh, schwarze Seife, gezogene Lichte, gereinigten Brennöls und Holz, soll auf das Kalender=Jahr vom 1. Januar bis 31. December 1849 an den Mindestforderunden verdungen, der Dünger aber dem Meistbietenden überlassen werden. Hierzu ist im Inquisitoriatsgebäude ein Termin auf den 2. November 1848, Nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Die Jahresbeträge der Lieferungen sind beim Inspector Beelitz zu erfahren.

Görlitz, den 4. October 1848. Königl. Inquisitoriat.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4683] Die heute Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt, statt besonderer Meldung, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an
Görlitz, den 18. October 1848. **Müller**, Wegebaumeister.

[4571] Bei meiner Abreise nach Amerika empfehle ich mich allen meinen Freunden und Bekannten, und bemerke zugleich, daß ich zur Fortführung aller meiner Geschäfte Herrn Gastwirth Lehmann zu Reichenbach gerichtliche Vollmacht gegeben habe.
Reichenbach, den 12. October 1848. **Moritz Müller.**

[4684] Es gefiel dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes, unsere liebe Tochter **Marie Louise** am 16. October, Abends ¾10 Uhr, in einem Alter von 15 Jahren 5 Monaten und 24 Tagen zu sich zu rufen. So unendlich groß unser Schmerz auch hierüber war, so wurde derselbe doch durch liebevolle Beweise der Theilnahme lieber Bekannten an ihrer Krankheit freundlich gemildert.

Allen diesen, so wie den edlen Freunden, welche nach vorhergegangener schöner Ausschmückung des Sarges die Verblichene nach ihrer Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank. Möge sie Gott vor ähnlichen Schicksalen bewahren.
Die betrübten hinterbliebenen Eltern,
Heinrich und **Therese Hoppe**, geb. Schlafke,
nebst 4 Geschwistern.

[4685] **Auction.**

Kommenden Freitag, den 27. October, früh von 9 Uhr ab, sollen im Auctionslokale in der Rosengasse verschiedene Haus- und Küchengeräthe, Glas und Steingut, Tische, 1 Komode, 1 Schreibpult, 1 Bücherschrank, 1 Waschtisch, Spiegel, Kattun-Reste, Vorhänge, Bilder, Gardinenstangen und Ringe, Federbetten, Bettstellen, Kisten u. dergl. meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.
Wießner, Auct.

[4686] Den 30. d. Mts. oder den darauf folgenden Tag wird im gerichtlichen Auctionslokale, Jüdengasse No. 257., eine Marmorplatte versteigert. Ich erlaube mir, Diejenigen, welche solche brauchen können, darauf aufmerksam zu machen, da selbige noch gar nicht gebraucht, sehr schön gearbeitet und ziemlich groß ist.
Görlitz, den 21. October 1848. **Friedrich Hauffe.**

[4701] **Wein-Essig-Sprit,**
Doppel-Wein-Essig,
einfachen Wein-Essig
empfiehlt zu Fabrikpreisen in ganz vorzüglicher Qualität bis in den kleinsten Quantitäten
die **Liqueur-, Rum-, Sprit- und Weinessig-Fabrik** von
Ignatz Friedländer,
im Hause des Herrn Buchhändler Koblitz, Obermarkt No. 105.

[4620] Bestes **Maschinenleder** für Fabrikbesitzer empfiehlt die Lederhandlung
Oscar Moritz, Steinstraßenecke.

Aecht englische Vigogne-Wollen in weiß u. melirt
empfingen in ganz besonders schöner Qualität und empfehlen zur gefälligen Beachtung
[4709] **Walter & Herrmann**, Obermarkt No. 21.

[4687] Es lagert auf dem Dom. Nieder=Zodel noch eine kleine Parthie ächt **Per. Guano**, der pr. Ctr. zu 4 Rthlr. 16 Sgr. abgelassen werden kann.

[4688] Die Gärtnernahrung No. 26. zu Spree bei Rothenburg, enthaltend 19 Morgen 68 □Ruthen Ackerland, 3 Morgen 115 □Ruthen Wiesen, 51 □Ruthen Hofstellen und 105 □Ruthen Unland, ist wegen Auswanderung des jetzigen Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist daselbst zu erfragen.

[4689] **Aecht Baseler Kirschwasser**

in ganz vorzüglicher Güte, bin ich in den Stand gesetzt, direkter Beziehung zu Folge mittelst eines Verwandten die ganze Bout. ¾ Rthlr. zu verkaufen, wogegen sonst überall der Preis davon 1 Rthlr. ist.

Seidenberg, den 20. Octbr. 1848. **Wilh. Kloß.**

[4692] **Geschäfts=Veränderung wegen**

sind die Gegenstände zu einer eingerichteten Druckerei und Färberei billig zu verkaufen, Alles im besten Zustande. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

[4690] Die große Wiener politische Zeitung von J. Kuranda, so wie die Kölnische, Breslauer Zeitung und andere Blätter mehr sind zu lesen im **Kaffeehause No. 1.** am Untermarkt, 1 Treppe hoch. Für gute Getränke ist bestens gesorgt.

[4632] Einige noch brauchbare Treppen, eine eiserne Thüre und einige dergleichen Fensterladen sind zu verkaufen in No. 44., Weberstraße.

[4708] **Lampendochte aller Art**

empfehlen Wiederverkäufern zu den billigsten Fabrikpreisen

Walter & Herrmann, Obermarkt No. 21.

[4703] In einem Dorfe der schönsten Görlitzer Gegend, welches über 4000 Einwohner zählt und worinnen auch alle Professionszweige mit reichlichem Erfolge betrieben werden, ist ein schönes zweistöckiges Haus, worinnen sich 7 Stuben befinden und auch eine Bäckerei eingerichtet ist, billig zu verkaufen oder auch an einen kautionsfähigen Bäcker zu verpachten. Das Grundstück liegt gerade gegenüber der Kirche, auch nahe am herrschaftlichem Schlosse und an einer lebhaften Dorfstraße. Auch muß noch bemerkt werden, daß sich in dem ganzen Orte nur ein einziger Bäcker befindet. Ueber Alles giebt nähere Auskunft der Commissionär Schubert in der Webergasse.

[4704] In No. 209. in der Langengasse parterre sind 2 Doppelfenster zu verkaufen.

Von Leipzig zurückgekommen,

erlaube ich mir, einem geehrten Publikum mein neu assortirtes Lager bestens zu empfehlen und zugleich zu bemerken, daß ich durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt bin, durch die nur möglich billigsten Preise den Wünschen des Publikums zu genügen, zumal ich durch einen geringern Verdienst einen größern Umsatz beabsichtige. Ausnahmsweise empfehle ich eine bedeutende Auswahl **Umschlage=Tücher** in allen Größen von 10 Sgr. ab, ebenso **wollene Kleider=Stoffe** von 3 Sgr. ab; besonders aber empfehle ich eine bedeutende Auswahl **weißer Stickereien** zu auffallend billigen Preisen.

[4706] **Hermann Davidsohn**, Petersstraße.

[4705] Gut getrockneter Torf (großes Format) in ¼, ½ und ganzen Hunderten sowie in Tausenden, desgleichen Schütten= und Gebundstroh, auch gute Tischkartoffeln, hat zu verkaufen Schubert in der Webergasse.

[4707] **Bier-Abzug in der Schönhof-Brauerei.**
Dienstag den 24. October Weizenbier.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhofe am Obermarkt No. 134.
[4691] **Dienstag den 24. October Gerstenweißbier.**

[4601] Meinen werthen Kunden hier und in der Umgegend theile ergebenst mit, daß ich außer der in Bunzlau bestehenden

Liqueur-, Rum-, Sprit- und Weinessig-Fabrik

zur größeren Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer eine Niederlage hier am 19. Octbr. c. **unter Leitung meines Sohnes** eröffnet habe, und werden die mir gütigst überlassenen Aufträge, wie bisher, mit gewohnter Sorgfalt und Pünktlichkeit aufs Beste ausgeführt werden.

Görlitz, im Oct. 1848. **Ignatz Friedländer,**
im Hause des Buchhändl. Hrn. Koblitz am Obermarkt 105.

[4449] **Beachtenswerth!**

Ein auswärtiges Geschäftshaus wünscht zur Besorgung seiner Geschäfte Agenten zu engagiren, die solide und ausgedehnte Bekanntschaften haben, **dagegen auch einen lohnenden Nutzen erhalten würden.**

Frankirte schriftliche Anerbietungen wolle man an die Expedition d. Bl. gelangen lassen mit der Aufschrift „N. C. **zur Weiterbeförderung.**"

[4403] **Anzeige.**

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 15. November d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen)**, ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeldlich zu machen**, welches für den **Anfragenden** schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thaler Pr. Crt. zur Folge haben kann.

Commissions-Büreau,
Lübeck, im October 1848. Petri-Kirchhof No. 308.

[4694] Freitag den 13. October ist in der Societät nach dem Concerte des Herrn Döge ein schwarzseidner Regenschirm vertauscht und dafür ein alter baumwollener zurückgelassen worden. Es wird daselbst um Auswechselung gebeten.

[4710] Am Donnerstag vor 8 Tagen ist in dem Putzwaarenladen der Auguste Adam, Brüdergasse im Hause des Herrn Reiß, ein schwarzseidener Regenschirm mit eisernem Gestell abhanden gekommen. Der jetzige Inhaber desselben wird hierdurch aufgefordert, ihn in dem genannten Laden baldigst zurückzugeben.

[4693] Ein lederner Schrotbeutel ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben, gegen Erstattung der Insertionsgebühren, Steingasse No. 92. zurück erhalten.

[4699] Vergangene Mittwoch in der Mittagszeit ist ein kleiner, junger, schwarzer Dachshund mit rothledernem Halsbande in der Nikolaistraße ohnweit des Thores abhanden gekommen. Wer ihn an sich genommen, wird sehr ersucht, ihn gegen ein angemessenes Douceur in No. 284. daselbst abzugeben.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 92. des Görlitzer Anzeigers.

Sonntag, den 22. October 1848.

[4711] Es ist mir am vergangenen Dienstage ein großer Hund zugelaufen, welchen der Eigenthümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurückerhalten kann.

Knüsche in Troitschendorf.

[4268] In dem Hause No. 914 b., vor dem Reichenbacher Thore gelegen, sind freundliche Zimmer für einzelne Herren zu vermiethen und bald zu beziehen; auch kann die ganze Kost unter billigen Bedingungen gegeben werden.

[4326] Eine freundliche Stube nebst Alcoven ist von jetzt ab an einen oder zwei einzelne Herren zu vermiethen. Näheres Demianiplatz No. 440. beim Töpfermeister Schmidt.

[4695] In der Schwarzegasse ist ein kleiner Laden von Weihnachten ab billig zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen in No. 10.

[4682] In Folge mehrseitiger Anfragen machen wir hierdurch bekannt, daß auch milde Beiträge an Naturalien und Kleidungsstücken jeder Art für unsere Anstalt sowohl von uns als von dem Lehrer Schicht sehr gern übernommen werden. Görlitz, den 18. Octbr. 1848.

Der oberlausitzsche Verein zur Besserung sittlich verwahrloster Kinder.

Graf **Löben**. **v. Heynitz**. **Sattig**. **Hergesell**. **v. Stephany**.

[4713] Die Mitglieder der mit Bajonettgewehr bewaffneten Bürgerwehr-Abtheilung werden zu der, Montag Abend 7 Uhr, auf dem Rathhaussaale stattfindenden Versammlung, in welcher unter Anderem das Statut der Abtheilung berathen werden wird, eingeladen.

Görlitz, den 20. October 1848. **Anton**.

[4712] **General-Versammlung des Scharfschützen-Corps**

Dienstag den 24. October c., Abends 6 Uhr, auf dem Schießhaussaale. Gegenstand der Berathung: Aufnahme neuer Mitglieder, innere Einrichtungen des Vereins.

[4714] **An meine s. t. geehrten Herren Schüler.**

Es haben von heute ab die Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormittags mit Damen besetzt werden müssen, und können daher zu diesen Stunden Herren ferner nicht placirt werden.

Ich ersuche daher meine geehrten frühern Schüler, welche dann und wann noch eine Repetitionsstunde um jene Tageszeit besuchten, sowie gleichfalls diejenigen Herren, welche um selbige Tageszeit Unterricht nahmen, Sich gefälligst zu andern Stunden bei mir einfinden zu wollen.

Die Stunden von 9 bis 11 Vor- und 2 bis 4 Nachmittags sind nur für Damen, — und die von 2 bis 4 zum Besetzen noch einiger Plätze für Damen bereit.

Meine Abreise geschieht spätestens den ersten November, und kann ich bis dahin noch mit einigen Plätzen zu Diensten sein.

Der Schreiblehrer,

Görlitz, am Jüdenring No. 175 a. Kalligraph **Jul. Knauth** von Dresden.

[4666] Für ein Schnittwaaren-Geschäft wird zu sofortigem Antritt ein Lehrling gesucht. — Näheres ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

[4696] Ein nicht mehr schulpflichtiges Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, wird den Tag über zur Wartung derselben gesucht am Mühlwege No. 794 a b. parterre links.

[4680] **Nicht zu übersehen!**

Ich erkläre hiermit, daß meine Auslassung in No. 90. des Görlitzer Anzeigers gegen Herrn Schuhmacher Hempel nur boshafte Verleumdung und Unwahrheit ist, nehme hiermit meine Aussage wieder zurück und erkläre Herrn Hempel als einen ganz rechtschaffenen Mann.

Lüppe, Schneidermeister.

[4698] **Herausforderung.**

Der Professor Kaumann wird hiermit herausgefordert, ohne alle Umstände im Wege der Oeffentlichkeit zu erklären: „durch welches Traumgesicht ihm eine Kenntniß des Knauth'schen Schreibunterrichts überhaupt geworden ist, daß er insbesondere sich erlaubt hat, ein Gutachten an den hiesigen Magistrat abzugeben, mit welchem er den Stadtverordneten Sand in die Augen zu streuen versucht."

Da der Professor Kaumann von Schreibunterricht überhaupt nicht die Probe versteht, vom Knauth'schen aber nicht das Mindeste, so wird er hiermit um so triftiger aufgefordert, unumwunden, d. h. auch wahrheitsgetreu zu bekennen, „**Was** ihn zu jenem Gutachten bestimmt hat."

Steht er nicht im nächstfolgenden Stücke dieses Blattes ehrlich und offen, oder gar nicht Rede, so wird zu seiner Erbauung einerseits, und im Interesse des Publikums andererseits, eine Aufstellung von Thatsachen erfolgen, welche nicht für die Langweile ist.

J. Knauth.

[4697] **Panorama**

Sonntag und Montag zum letzten Male zur Ansicht geöffnet. Eintrittspreis à Person 1¼ Sgr.

J. Dorn.

[4678] Sonntag, den 22. October, Abends 7 Uhr, Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Ernst Held.**

Literarische Anzeigen.

[4715] Im Verlage der **Heyn'schen Buchhandlung** in **Görlitz** (Obermarkt No. 23.) erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Die asiatische Cholera,
ihre Behandlung
und die Mittel, sich gegen sie zu verwahren,
nach früheren Erfahrungen und den neuesten Beobachtungen
für Aerzte und Nichtärzte
bearbeitet von
Dr. **K. J. W. P. Remer,** Med.-Rath u. Prof. in Breslau, und Dr. **L. A. Neugebauer,** prakt. Arzt in Breslau.
gr. 8. geh. 18 Sgr.

[4676] Nachdem die erste Auflage von 2000 Exemplaren binnen Jahresfrist vergriffen wurde, erschien so eben die zweite Auflage von:

Vollständiges und practisches Handbuch
zum Betriebe aller Zweige **der Landwirthschaft** für Landwirthe und die es werden wollen, mit besonderer Berücksichtigung des Bedürfnisses für Wirthschaftslehrlinge und junge Wirthschafter, von **Reinhold Nobis,** practischem Landwirthe. (Danzig, Gerhardsche Buchhandlung.) 2 Bände in gr. 8. mit 78 Abbild. Preis: **3 Rthlr.** (nicht 3 Sgr., wie in No. 91. des Görl. Anzeigers irrthümlich bemerkt war).

Vorräthig in **G. Köhler's Buchhandlung** in **Görlitz** und **Lauban.**

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getraidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen.						Roggen.						Gerste.						Hafer.					
		höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.			höchster			niedrigst.		
		Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.
Bunzlau.	den 16. Octbr.	2	2	6	1	27	6	1	—	—	—	26	3	—	23	9	—	20	—	—	17	—	—	16	—
Glogau.	den 15. "	2	3	9	2	1	—	1	1	3	—	27	3	1	—	—	—	25	—	—	18	—	—	16	—
Sagan.	den 14. "	2	6	3	1	26	3	1	3	9	—	28	9	1	1	3	—	27	6	—	21	3	—	17	6
Grünberg.	den 16. "	2	—	—	1	25	—	1	2	6	—	27	6	—	28	—	—	24	—	—	18	—	—	14	—
Görlitz.	den 19. "	2	5	—	1	27	6	1	—	—	—	26	3	—	27	6	—	25	—	—	17	6	—	15	—

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.